

Björn Tschöpe
SPD-Bürgerschaftsfraktion Land Bremen
Wachtstraße 27/29
28195 Bremen

Bremen, 07.06.2011

Ihr Schreiben vom 17.05.2011 – Intersexualität, Nachtrag

Sehr geehrter Herr Tschöpe,

ich erlaube mir den erklärenden Nachtrag, dass Intersexualität als genetische Mutation gesehen wird und diese wolle man nicht züchten. Diese Absage an Variabilität und Flexibilität korreliert nicht notwendigerweise, m.W. nur in 10%, mit einer atypischen Geschlechterverortung.

Masemedial wird gerne eine Atypologie betont, wenn die Rede ist von Menschen, die weder Mann noch Frau sind und eine LGBTI-Ansicht vertreten. Tiefenwirksam i.S. eine Öffentlichkeitsarbeit sind diese Beiträge jedoch nicht, da es in unserer Gesellschaft zumindest oberflächlich ohnehin kein Problem mehr darstellt, atypisch zu sein. In der Arbeitswelt sieht es allerdings erheblich rigider aus, die steten w/m -Ausschreibungen sind keine reine Metapher. Das Ziel prägt also die Sichtweise: Antidiskriminierung (-> selbständig machen), Diskurs führen (-> Evolutionstheorien debattieren), Geld generieren (-> Opferentschädigungsdebatten führen), eigenen Lebensentwürfen folgen (-> kreativ sein).

Am 08.06.2011 findet in Berlin eine öffentliche Anhörung des Deutschen Ethikrates statt, siehe <http://www.ethikrat.org/veranstaltungen/anhoeerungen/intersexualitaet> die das vom BMBF finanzierte und in Lübeck verantwortete Programm From (defect) Gene to (atypical) Gender m.E. nicht dahingehend ad absurdum führt, als die epistemologische Fragestellung die falsche ist. Mutationen sind Evolutionsfaktoren und in einer überbevölkerten Welt nicht fertil zu sein, stellt keinen Mangel. Aber diese Sichtweise würde keine Einnahmen generieren.

Die Sichtweise auf ärztliche Eingriffe als verheerend konstatiert hingegen die Vereinigung unabhängiger Ärzte in der Schweiz, anbei. Glücklicherweise sind im Abseits lebende Mutanten nun im Kino vertreten, deren Mutation keine Privatsache ist und jeder dieser Protagonisten aufgrund seiner individuellen Fähigkeiten seine eigene Spezies stellt. Im Abspann des Films X-Men tanzen Chromosomen über die Leinwand.

Mit freundlichen Grüßen

Michel Reiter